

Abtheilungen des Jahrbuchs und der Vorbereitung zur Naturgeschichte wurden Vorschläge gemacht. Zur nochmaligen Besprechung dieses hochwichtigen Gegenstandes wurde beschlossen, eine zweite Versammlung am 17. Mai in Mainz zu halten, wozu die „Pollichia“ die Ehre hat, ergebenst einzuladen. Die rheinische naturforschende Gesellschaft in Mainz hat uns ihren Sitzungssaal im Kurfürstlichen Schlosse zur Verfügung gestellt, in welchem die Sitzung Morgens 11 Uhr eröffnet werden wird.“

Wenn schon die Versammlung in Ludwigs-hafen so glücklich ansiel, so ist wol anzunehmen, dass die in Mainz von eben so günstigem Erfolge begleitet sein wird, ja dass sie die erstere in der Anzahl der Theilnehmer noch übertreffen wird. Wir hören, dass verschiedene hervorragende Männer gegenwärtig sein werden. Mehrere derselben haben auf öffentlichen Versammlungen stets viel Takt bewiesen und möchten auch im Stande sein, der „Rhenania“ manche werthvolle Winke zu geben, Winke, die eine junge Gesellschaft, wenn sie klug ist, stets dankbar annehmen sollte, selbst wenn sie von derselben nur theilweise Gebrauch machen kann.

Abyssinische Bandwurmmittel.

Mit Recht haben die in Abyssinien gegen den dort als endemische Krankheit auftretenden Bandwurm in Anwendung kommenden Volksmittel die Aufmerksamkeit der Europäischen Ärzte auf sich gezogen, da viele der von Alters her bei uns gebräuchlichen Bandwurmmittel eine zweifelhafte oder unsichere Wirksamkeit besitzen. Schon vor zwei Jahren wurde in dem Pharmaceutischen Centralblatt (1851, Nr. 39, pag. 618) hierauf hingewiesen, und es ist um so angemessener, nochmals auf jene Bandwurmmittel zurückzukommen, als sie nach und nach auch in Deutschland Eingang zu gewinnen scheinen.

1) Flores Kouso (Kosso, Habi), die getrockneten und gepulverten Blütenstände von *Brayera anthelmintica*, Kth. Nicht leicht giebt es eine Drogue, deren Handelspreis in so kurzer Zeit in so beispielloser Weise gesunken wäre, als diese; noch vor 3 Jahren kostete eine aus fünf Drachmen bestehende Dosis Kouso-Pulver in der Pharmacie Boggio (Paris 13. Rue Nve. des Petits-Champs), durch welche es wol zuerst in den Europäischen Drogenhandel eingeführt wurde, 20 Frcs.; nach Angabe der Kgl. Preussischen neuesten Medicinaltaxe darf der Apotheker

gegenwärtig für die gleiche Dosis nur noch 15 Silbergroschen berechnen. Bei diesem billigen Preise ist es nicht anzunehmen, dass das Kouso-Pulver des Handels mit Granatwurzelrinde in betrügerischer Absicht vermischt werde; die Blüten der *Brayera* kommen ungepulvert in den Handel, und selbst wer pulverisirtes Kouso beziehen wollte, würde bei aufmerksamer mikroskopischer Untersuchung beigemischtes Granatwurzelrindenpulver sehr leicht durch die Anwesenheit der zahllosen kleinen kugelförmigen Krystalldrüsen (so wie durch das mehrentheils reichlich vorhandene Amylum) zu erkennen im Stande sein. Hiernach sind die Angaben eines Unbekannten in der Berliner Botanischen Zeitung (XI. p. 112) zu berichtigen. In Abyssinien selbst werden dem Kouso, um dessen Wirksamkeit zu erhöhen, häufig die Wurzeln von *Verbascum Ternachia*, Hochst., zugesetzt, welche auch für sich allein als Bandwurmmittel in Anwendung kommen. (A. Richard, Tent. flor. Abyss. II. 108.) Über den hohen medicinischen Werth des Kouso ist es unnöthig ein Wort zu verlieren, es hat sich nach dem einstimmigen Urtheile der angesehensten Ärzte vollkommen bewährt.

2) Cortex Besenna (Cortex Musenna, Abusenna), die Rinde von *Besenna anthelmintica*, A. Rich., eines nur unvollständig bekannten Baumes aus der Familie der Leguminosen. Fünf bis zehn Zoll lange cylindrische Rindenstücke mit grüner glatter Oberhaut. Die Rinde alter Stämme soll vollkommen wirkungslos sein, die Wirksamkeit auf dem Vorhandensein eines eigenen Alkaloid beruhen.

3) Radix Ogkert (auch Radix Sarsari), die Wurzel von *Silene macrosolen*, Steudl., sieht der Seifenwurzel (Rad. Saponariae, aber welcher Handelssorte??) sehr ähnlich, gelbbraunlich, mit citronengelber Holzkrone; Dosis 3 Drachmen 40 Gran.

4) Radix Tphokko (auch Habbe Tphokko, Habba Dschoggo, Medjamedjo, Mitschamitscho), die neun bis zehn Linien langen Zwiebeln von *Oxalis anthelmintica*, A. Rich. Eins der besten Mittel, welches zwar nicht abführt, aber den Wurm tödtet; die Dosis beträgt 15 Drachmen.

5) Radix Adandasch (Rad. Attantasch), von *Euphorbia depauperata*, Hochst. Die Wurzel ist leicht spindelförmig, ohne Nebenwurzeln, schmutzig bräunlich, mit starken Längswurzeln versehen, innen weissgelblich; Dosis 57 Gran.

6) *Herba Handukduck*, eine als gemeines Unkraut überall in Abyssinien wachsende *Euphorbia* — vielleicht mit *Euphorbia dilatata*, Hochst., identisch?? —, die unteren Blätter sind $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, eine Linie breit, lanzettlich, die oberen fast dreieckig, vier bis fünf Linien lang; wirkt äusserst heftig, Dosis 15 Gran.

7) *Cortex Tambusch*, von *Rottlera Schimper*, Hochst. et Steud.; es wird blos die innere Rindenschicht gebraucht, die Mittelschicht ist schwammig, schmutzig-gelb, die Bastschicht ist heller gefärbt; Dosis 18 Gran.

8) *Herba Halfafalu*, Blätter von *Bryonia scrobiculata*, Hochst.; werden zerrieben mit Malven, Leinsamen oder Kochsalz gegeben.

9) *Fructus Saoria*, die beerenartigen, $1\frac{1}{4}$ Linien im Durchmesser haltenden, oberhalb der Mitte mit den stehenbleibenden Kelchzipfeln, gegen 12 rothbraune, fast tetraëdrische Samen enthaltenden Früchte; ein unschädliches abführendes Mittel, Dosis 1 Unze und $1\frac{1}{2}$ Drachmen.

10) *Folia Aule* (auch *Folia Woira* genannt), von *Olea chrysophylla*, Lam., lederartige, matt-grüne, unterhalb bräunlich-grüne lanzettliche Blätter, denen des gemeinen Ölbaumes sehr ähnlich, aber durch die Farbe der untern Fläche sich sofort unterscheidend; für sich angewendet erregen sie leicht Brechen, werden dem Kouso zugesetzt, um dessen Wirkung zu verstärken.

11) *Herba Zelim*, auch *Habbe Zelim*, die Blätter von *Jasminum floribundum*, R. Br., unpaarig gefiederte Blätter, denen von *Jasminum officinale*, L., sehr ähnlich, aber die Endblättchen zusammenfliessend, werden nicht für sich angewendet, sondern wie die vorigen zerrieben und dem Kouso zugesetzt; sie geben dem Biere eine beräuschende Wirkung.

12) *Radix Ternacha*, auch *Jernacha*, kleinfingersdicke Wurzelstückchen, deren Rinde sich leicht ablösen lässt, von *Verbascum Ternacha*, Hochst., abstammend; nach *Bentham's* Angabe (*DC. Prodr. X. 227, Nr. 5*) soll diese *Species* (*cf. Wlprs. Annal. bot. syst. III. 185, Nr. 8*) von *Verbascum phlomoides*, L., nicht verschieden sein. Die Wurzel ins Wasser geworfen betäubt die Fische, wird, wie schon erwähnt, ebenfalls dem Kouso zugesetzt, aber auch für sich angewendet; Dosis 70 Gran.

13) *Herba Maddere*, Blätter von *Buddleia polystochya*, Fresen., lanzettlich, fast sägezählig, oberhalb mit sternförmigen Haaren besetzt, unter-

halb mit rostfarbigem Filze überzogen. Die Dosis dieses Mittels ist nicht angegeben.

14) *Radix et fructus Schepti*, von *Piroumia Abyssinica*, Moq. Tand., abstammend; die Wurzeln kommen im Handel als mehrere Zoll lange, fingerdicke Stücke oder bis fünf Zoll im Durchmesser haltende scheibenförmige Wurzelstücke vor; die Dosis beträgt 41 Gran. Über die beerenartigen Früchte findet sich in Nr. 3, pag. 20 dieser Blätter bereits eine Notiz, sie haben sich bei uns als völlig wirkungslos erwiesen. Zerstampft werden sie in Abyssinien auch als Waschmittel benutzt.

15) *Herba et flores Belbilda* (auch *Bilbilda*), ein gemeines einjähriges Unkraut, *Celosia trigyna*, Linn., welches ausser in Abyssinien noch in Arabien, Nubien, am Senegal, auf den Inseln des grünen Vorgebirges, am Cap der guten Hoffnung, sowie auf Madagascar wächst. Der obere Theil der Pflanze wird benutzt; Dosis $\frac{1}{2}$ Unze.

16) *Radix Mokmoko*, die Wurzelrinde von *Rumex Abyssinicus*, Hochst., kommt als dunkelzimmtbraunes Pulver oder als $\frac{1}{2}$ Zoll lange halbrunde Stückchen in den Handel; Dosis 21 Gran. Nach einer in der Berliner Nationalzeitung vom 11. März 1853 (Nr. 53) enthaltenen Notiz soll die angeblich aus dem Kaffernlande (?) abstammende Panna-Wurzel mit dieser synonym sein; die Panna-Wurzel ist vom Dr. Berens, Arzt im Kgl. Preussischen 7. Cuirassier-Regimente, mit Erfolg gegen den Bandwurm angewandt worden.

Dr. G. Walpers.

Vermischtes.

Die Traubenkrankheit. Mit dieser Überschrift bringt Otto und Dietrich's Allgemeine Gartenzeitung aus der »Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen« einen Artikel, nach welchem dem Rovoredener Blatte »Messagiéretiroleuse« zufolge die Weinkrankheit die Folge eines Schimmelpilzes (nicht umgekehrt das bekannte *Oidium Tuckeri* die Folge der Traubenkrankheit!) sei: »Die Bestäubung der — sonst befruchteten — Traube mit Kalkstaub, Gypsmehl oder Schwefelblumen gewährt ein sehr wirksames Gegenmittel und ist auch im Grossen anwendbar.« Wenn wir nun auch diese Beobachtung nicht unbedingt als der Wahrheit entsprechend verbürgen mögen, da sie sich mit dem allgemein angenommenen Grundsatz, dass die Pilze nur auf bereits kranken oder absterbenden Organismen entstehen, nicht vereinigen lässt, so theilen wir sie dennoch unsern Lesern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Walpers Wilhelm Gerhard

Artikel/Article: [Abyssinische Bandwurmmittel. 98-99](#)